

Region

Déjà-vu in Sedrun und Disentis

Der Tujetscher Grossrat René Epp greift ein ebenso altes wie heikles Thema wieder auf. Er fordert die Kündigung der Leistungsvereinbarung zwischen Sedrun Disentis Tourismus (SDT) und den Gemeinden Tujetsch und Disentis. Die Reaktionen sind verhalten.

von Denise Alig

Was der Tujetscher Grossrat René Epp im Lokalblatt «La Tuatschina» schreibt, ist starker Tabak: «Um SDT in Zukunft zu stärken, müsste ausserdem die Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinden Disentis beziehungsweise Tujetsch und SDT gekündigt oder erneuert werden.» Eine alte Diskussion wird damit neu entfacht.

«Die aktuelle Version der Leistungsvereinbarung war mir schon immer ein Dorn im Auge», sagte Epp gestern auf Anfrage ergänzend zu seinem Leserbrief in der Lokalpresse. «Das war ein schlechter Kompromiss», sagte er. Ein schlechter Kompromiss insofern, als dieser damals im Februar 2016 als Reaktion auf die Kündigung der Leistungsvereinbarung durch die Gemeinde Tujetsch unter Zeitdruck geschlossen worden sei.

Nun, da ein gemeinsamer Marketingpool von SDT, Andermatt Urserntal Tourismus, den Bergbahngesellschaften Disentis, Andermatt Swiss Alps sowie den Gemeinden Andermatt, Disentis und Tujetsch mit einer Substanz von 1,5 Millionen Franken in Aussicht stehe, biete sich die ideale Gelegenheit, auch erwähnte Leistungsvereinbarung zu optimieren, so Epp. «SDT soll gestärkt werden.» Dies nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund, dass die Gemeinden durch die neu eingeführten Tourismusabgaben mehr Geld einnähmen. Im Falle von Tujetsch betrügen die jährlichen Mehreinnahmen 400 000 bis 500 000 Franken.

«Mangelnde Transparenz»

Heute sei es so, dass Tujetsch aus dieser Kasse unter anderem zwei bis drei Events pro Jahr finanziere und mitorganisiere, darunter die Schlagertage Sedrun und «Pimp My Schlitte». Disentis hingegen verwende die Einnahmen hauptsächlich für den Erhalt touristischer Infrastruktur oder sonstiger Quersubventionierungen. Wirklich genau aber wisse niemand, was die Gemeinden mit den gebundenen Mehreinnahmen machten. Abgesehen davon sei es auch nicht zielführend, wenn – wie im Falle von Tujetsch – die Gemeinde selbst touristische Events organisiere. «Das ist Sache des Tourismusvereins und nicht der Politik», so Epp. Es müsse Transparenz hergestellt werden, und SDT müsse die Hoheit über touristische Aktivitäten haben.

Epp hofft, dass seine Inputs von der Politik aufgenommen werden. Von offizieller Seite habe er allerdings noch nichts gehört, sagte er. «Auf der Strasse hingegen habe ich das eine oder andere positive Feedback erhalten.»

«Das haben wir hinter uns»

Wie reagiert man nun bei SDT auf Epps Aussagen? «Dieses Prozedere haben wir hinter uns», sagte Verwaltungsratspräsident Curdin Brugger gestern. Mit «Prozedere» meint er das damalige zähe Ringen um die bestehende Leistungsvereinbarung. Immerhin sei es damals gelungen, die unterschiedlichen lokalen Interessen angemessen zu berücksichtigen und einen Kompromiss zu schliessen. Kern der Vereinbarung sei, dass jede Gemeinde einen Teil der Tourismusabgaben zurückbehalten könne, um auf eigenem Boden touristische Veranstaltungen durchführen zu können.

Brugger glaubt denn auch nicht, «dass die Leistungsvereinbarung so schnell wieder infrage gestellt wird». Er hofft vielmehr, dass der Marketingpool mit Andermatt zustande kommt. Hier gelte es zu erreichen, dass alle beteiligten Partner gleich viel an den Pool beisteuerten. Da sei noch Überzeugungsarbeit zu leisten.

Die Gemeindepräsidenten Beat Roeschlin und Robert Cajacob waren gestern telefonisch nicht erreichbar.